

The background of the cover is a collage of basketball action shots. At the top, a player in a maroon jersey with 'ERVING' and the number '2' is visible. To the right, a player holds a Spalding basketball. The title 'BEST of NBA' is prominently displayed in the center. Below the title, five players are shown in various poses: a Lakers player in a yellow jersey (number 3), a Cavaliers player in a maroon jersey (number 23), a Mavericks player in a white jersey (number 41), a Bulls player in a red jersey (number 23), and another Lakers player in a purple and yellow jersey (number 32).

# BEST *of* NBA

---

**DIE HIGHLIGHTS AUS 75 JAHREN**  
Legendäre Spiele, außergewöhnliche  
Stars, unvergessliche Momente

---

riva

DAVE ZARUM

**DAVE ZARUM**  
**BEST of NBA**

**DAVE ZARUM**

**BEST of NBA**

**DIE HIGHLIGHTS AUS 75 JAHREN**

**Legendäre Spiele, außergewöhnliche  
Stars, unvergessliche Momente**

**riva**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

**Für Fragen und Anregungen:**

[info@rivaverlag.de](mailto:info@rivaverlag.de)

**Wichtige Hinweise**

Dieses Buch ist für Lernzwecke gedacht. Es stellt keinen Ersatz für eine individuelle medizinische Beratung dar und sollte auch nicht als solcher benutzt werden. Wenn Sie medizinischen Rat einholen wollen, konsultieren Sie bitte einen qualifizierten Arzt. Der Verlag und der Autor haften für keine nachteiligen Auswirkungen, die in einem direkten oder indirekten Zusammenhang mit den Informationen stehen, die in diesem Buch enthalten sind.

Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit wurde auf eine genderspezifische Schreibweise sowie eine Mehrfachbezeichnung verzichtet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.

1. Auflage 2021

© 2021 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Türkenstraße 89

80799 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2020 bei Firefly Books unter dem Titel *NBA 75*. © 2020 by Firefly Books Ltd. Text © 2020 by Dave Zarum. All rights reserved.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Übersetzung: Axel Schwind

Redaktion: Ronit Jariv

Umschlaggestaltung: Marc-Torben Fischer

Layout: Noor Majeed  
Satz: Daniel Förster, Belgern  
Druck: Florjančič Tisk d.o.o., Slowenien

ISBN Print 978-3-7423-1649-3  
ISBN E-Book (PDF) 978-3-7453-1346-8  
ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-7453-1347-5

*Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter*

**[www.rivaverlag.de](http://www.rivaverlag.de)**

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter [www.m-vg.de](http://www.m-vg.de)

# INHALT

**Mein Freitag mit Jerry**

**Tip-Off**

**Mr Basketball**

**Globetrotters 61, Lakers 59**

**Die National Basketball Association**

**Die Barriere der Hautfarbe überwinden**

**24 Sekunden**

**Schayes und das City Game**

**Die Ära Russell**

**Baylor macht die 71**

**Der Mythos Wilt**

**Big O**

**Celtics gegen Lakers: Runde 1**

**Die ABA: Basketballs Wilder Westen**

**Der Streik**

**Jerry West - der gepeinigte Held**

**»Felton, Norman hier«**

**Die Schlacht um Lew Alcindor**

**Wird Willis Reed spielen?**

**Pistol Pete**

**Dr. J**

**33 STR8**

**Streetball**

**Der Slam-Dunk-Wettbewerb**

**Der Zusammenschluss**

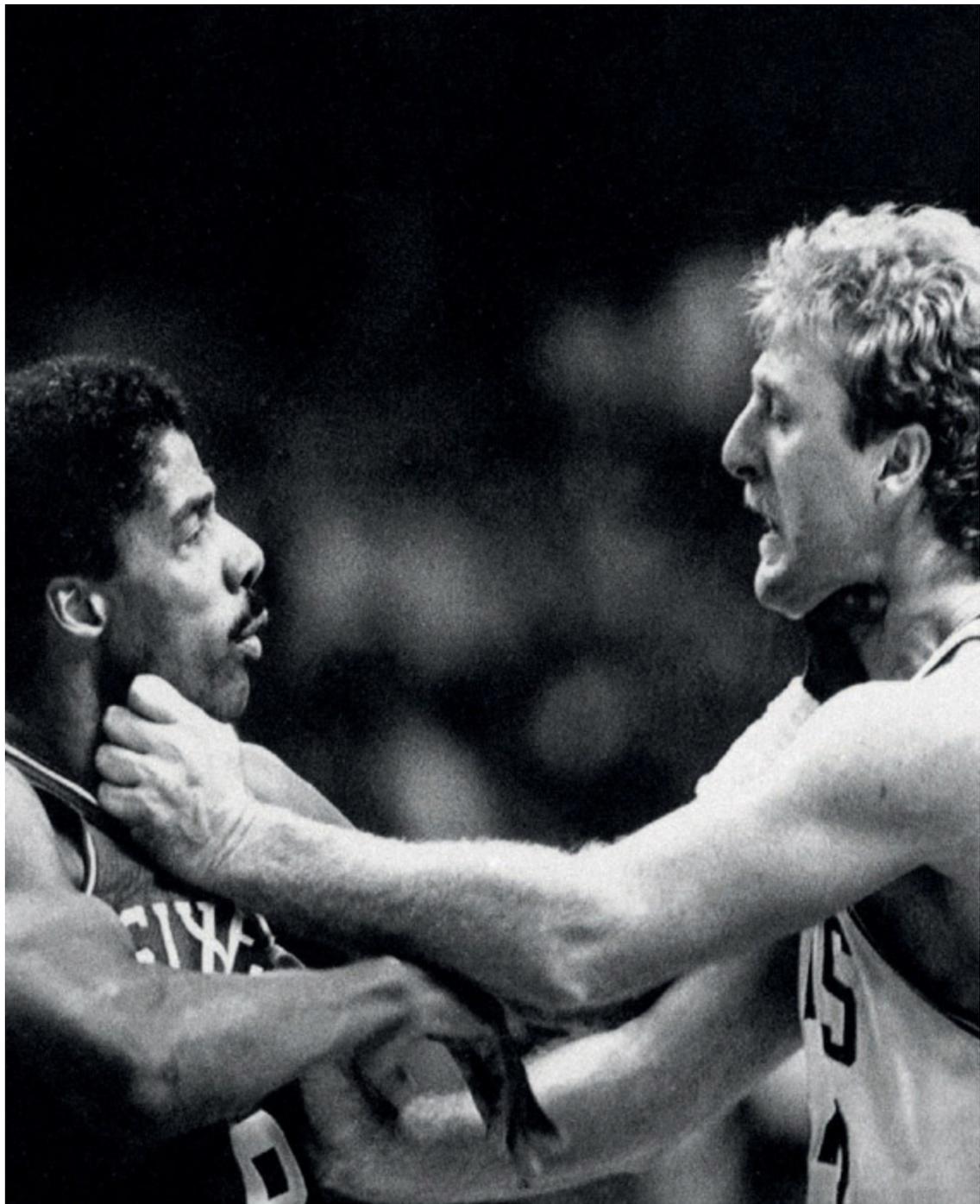
**Bill Waltons Fluch**

**Skywalker gegen Iceman**

**Die NBA am Rande des Abgrunds**

**Die Bullets tragen Ringe**  
**Die Magic und Larry Show**  
**Die Showtime Lakers**  
**Ein Draft für die Geschichtsbücher**  
**Air Jordan hebt ab**  
**Bowie: Top oder Flop?**  
**Der afrikanische Traum**  
**Celtics gegen Lakers: Runde 2**  
**Der Verlust von Len Bias**  
**Bad boys**  
**Magic und HIV**  
**Drei Titel am Stück**  
**Das Dream-Team**  
**Shaq Attack**  
**Jordan spielt Baseball**  
**MJs Herausforderer**  
**Grant Hill**  
**Die NBA kommt nach Kanada**  
**Der Hauptgewinn**  
**Der doppelte Three-Peat**  
**Space Jam**  
**Die Marke NBA**  
**Jetzt sind wir dran**  
**Der Lockout**  
**Die Kobe-Shaq-Lakers**  
**MJ und die Wizards**  
**AI und der Kampf der Kulturen**  
**Yao**  
**»Malice at the Palace«**  
**Der Weg der Spurs**  
**Die Suns - sieben Sekunden oder weniger**  
**Dirk**  
**Kobes 81**  
**King James**

**Ein Schiedsrichter auf Abwegen**  
**Rettet unsere Sonics**  
**Celtics gegen Lakers: Runde 3**  
**Die Entscheidung**  
**Derrick »One Hit Wonder« Rose**  
**OKC - nur fast eine Dynastie**  
**Kawhi**  
**Curry und die Warriors**  
**LeBron ist zurück**  
**Der rastlose Superstar**  
**Big Data und die Drei-Punkte-Revolution**  
**Giannis und die globale Talentsuche**  
**Zion und der Social-Media-Hype**  
**Rollenspieler**  
  
**Bildnachweis**



# EINLEITUNG

## MEIN FREITAG MIT JERRY

**E**s geschah an einem ganz gewöhnlichen Freitagnachmittag. Ich räumte noch schnell meinen Schreibtisch auf und freute mich auf ein Wochenende im Grünen. Da klingelte mein Telefon.

»Dave? Jerry West hier.«

Zwei Monate zuvor hatte ich über die Golden State Warriors Kontakt mit West aufgenommen, der zu dieser Zeit als Sonderberater für sie tätig war. Die Warriors hatten West dazu auserkoren, sie zur Meisterschaft zu führen (was ihm auch gelang). Die Gründe hierfür waren naheliegend: West, der in den 1960ern und frühen 1970ern für die Lakers gespielt hatte, ist ein Hall of Famer und der einzige Spieler, der jemals als Finals-MVP ausgezeichnet wurde, obwohl er für das Verliererteam auflief. Später wechselte er in das Management des Vereins und trug maßgeblich zum Aufbau der Shaq-Kobe-Ära Anfang der 2000er-Jahre bei. Und nur so nebenbei: Das NBA-Logo ist der Silhouette von West nachempfunden.

Im Rahmen meiner Berichterstattung über die NBA vom kanadischen Toronto aus hatte ich das Privileg, viele interessante Leute zu interviewen. Dr. J ist definitiv einer der coolsten Typen auf dem Planeten. Vince Carters Auftritt beim Dunk Contest im Jahr 2000 haute mich aus den Socken. Wayne Embrys Geschichten über Wilt und Russell verschlugen mir die Sprache. Aber ernsthaft, Jerry West! Jahrzehntlang ein Teil der NBA-Geschichte, wer kann das

schon von sich behaupten? Ich hielt mir den Hörer vor die Brust, atmete einmal tief durch und versuchte, nicht wie ein total peinlicher Fan rüberzukommen.

Ich sagte ihm, dass ich nicht vorhätte, seine Zeit zu lange in Anspruch zu nehmen. Daraufhin erwiderte er, dass er im ländlichen Kalifornien unterwegs sei, sein Auto sich in der Werkstatt befinde und er alle Zeit der Welt habe. Als ich mir vorstellte, wie Jerry West in einer Autowerkstatt rumsitzt und in Erinnerungen schwelgt, musste ich grinsen.

Ich hatte explizit darum gebeten, West interviewen zu dürfen. In diesem Moment jedoch erwischte er mich, wie so viele seiner ehemaligen Verteidiger, völlig unvorbereitet. Also improvisierte ich, fragte, warum er sich gerade Basketball als lebenslange Beschäftigung ausgesucht habe. Es entstand eine kurze Pause. »Basketball hat mich ausgesucht«, gab er mir zur Antwort. Er erzählte von seiner schwierigen Kindheit in West Virginia, von den unzähligen Stunden, die er als Zuflucht auf einem schlammigen, behelfsmäßigen Outdoor-Court verbracht hatte. Ich fragte ihn nach seinem Teamkollegen Elgin Baylor und er beklagte die »Tragödie« der Lakers, die es nach sechs Anläufen endlich geschafft hatten, den Meistertitel zu holen – just in dem Jahr, in dem Baylor verletzungsbedingt zurücktreten musste. Nur wenige hätten verstanden, wie unbezwingbar Baylor gewesen war, bevor Verletzungen ihn ins Aus katapultierten. Er berichtete davon, wie es war, in den 1960ern zu leben, und von den schwierigen Bedingungen, mit denen sein afroamerikanischer Teamkollege – und viele andere – klarkommen musste, weil er in einer von unverhohlenem Rassismus geprägten Zeit ein Leben im Rampenlicht führte. Er sprach über die Art und Weise, in der sich das Spiel geändert hat, und dass begnadete Shooter, wie er einer war, für die heutige NBA geradezu maßgeschneidert seien.

All das berichtete er einem völlig Unbekannten, der noch ziemlich grün hinter den Ohren und dazu auch noch schlecht vorbereitet war. West erzählte die Geschichte der League bemerkenswert detailliert und offen aus seiner Sicht nach. Für einen Fan wie mich, der schon früh ganze Bücher über die NBA verschlungen und den Wühltisch der Videothek nach alten Zusammenschnitten und Best-of-Tapes durchkämmt hatte, fühlte sich das Ganze wie Ostern und Weihnachten zusammen an.

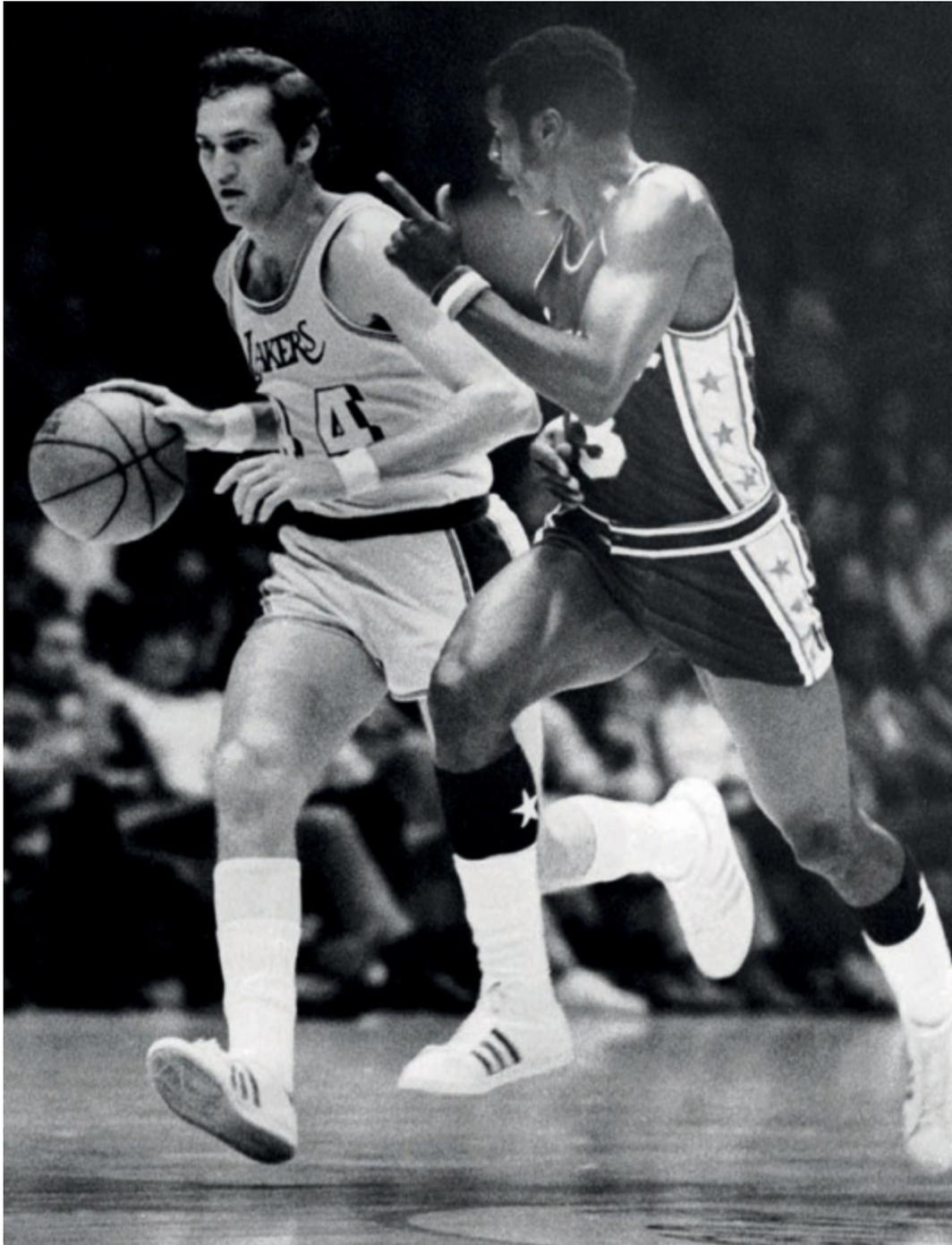
Basketball unterscheidet sich deutlich von anderen bedeutenden Sportarten. Die Tatsache, dass es weder Gesichtsschutz noch physische Barrieren zwischen Fans und Spielern gibt, dürfte einer der Gründe dafür sein, dass die Stars der NBA als die wohl zugänglichsten aller Profisportler gelten. Wenn uns ob der gezeigten Kunststücke auf dem Court voller Bewunderung die Kinnlade runterfällt, spüren wir eine direkte Verbindung zu ihnen.

Dunkings, Crossovers, Swats, Swishes und Buzzer Beater: Alle haben ihre ganz eigene Geschichte.

Die NBA stand schon immer für weit mehr als nur Basketball. Auf dem Court werden gesellschaftliche Vorurteile und Missstände ins Rampenlicht gerückt. Die Schlacht gegen den Rassismus wurde hier ausgetragen, dem schwierigen Thema Aids mehr Verständnis entgegengebracht und Frauen eine große Bühne gegeben, auf der sie zeigen können, was sie draufhaben. Es ist auch der Ort, wo COVID-19 und die damit verbundene Pandemie für Millionen zur Realität geworden ist.

Seit über 75 Jahren betreten die besten Athleten der Welt die Courts der NBA, um sich miteinander zu messen. Sie hatten Hoffnungen und Träume im Gepäck, aber auch Ängste und Sorgen, genau wie Jerry West. Die Geschichte der NBA ist unwiederbringlich mit Unikaten wie ihm verbunden, die darauf brennen, ihre Story zu erzählen.

Du musst nur zur richtigen Zeit ans Telefon gehen.



**West 1971 unterwegs zum Korb und 25. Sieg der Lakers in Folge.**

# 1946

## TIP-OFF

**A**m 6. Juni 1946 traf sich eine Gruppe von gut betuchten Unternehmern im Hotel Commodore in New York City. Sie waren allesamt Mitglieder der Arena Association of America - Inhaber einiger der größten Veranstaltungsorte Nordamerikas - und sie hatten ein noch vages Ziel vor Augen: die Gründung einer professionellen Basketballliga.

Da sich ihre Arenen in den bedeutendsten Städten im östlichen Teil Nordamerikas befanden (darunter Chicago, New York, Boston, Toronto, Philadelphia und Detroit), konnten sie die entsprechende Bühne gleich mit anbieten. Es handelte sich um erfahrene Veranstalter, wenngleich nur Ned Irish ein wenig Ahnung vom Basketball mitbrachte, da er seit 1934 Spiele von College-Mannschaften ausrichtete.

Der Rest der Gruppe konnte auf Erfahrungen im Hockeysport zurückgreifen, unter anderem Boston Celtics Gründer Walter Brown, der 1940 die umherziehende Ice Capades Show ins Leben gerufen hatte. Brown war auf der Suche nach einem Publikumsmagneten, der den Boston Garden auch an Abenden füllen würde, an denen die NHL-Bruins nicht antraten. Die wachsende Beliebtheit des College-Basketball konnte nicht länger ignoriert werden und die Tatsache, dass ein Basketball-Court problemlos in einer Eissporthalle unterzubringen war, ließ selbst die letzten Zweifler verstummen.

Am Ende des Meetings war ein ehrgeiziger Plan geboren: die Gründung einer Liga mit dem Namen Basketball Association of America, bestehend aus elf Mannschaften. Als Geschäftsführer für die neue Unternehmung wurde Maurice Podoloff, Präsident der American Hockey League, engagiert und in gerade einmal fünf Monaten sollte es »Tip-Off« heißen.

**Fight Results**

Los Angeles—Joe Kuhst, 182.  
 Portland, Ore., outpointed Freddie  
 Schell, 214, Paterson, N.J., (12).  
 Montreal—Lou Alier, 125½, Mont-  
 real, outpointed Clint Miller, 125½,  
 Newark, N.J., (12).  
 Buffalo, N.Y.—Cyclone Williams,  
 227½, Buffalo, outpointed Ralph  
 Irms, 203½, Newark, N.J., (12).  
 Hartford, Conn.—George (Red)  
 Doty, 158, Hartford, outpointed  
 Charlie McPherson, 162, New York,  
 (12).  
 Memphis—Fritzie Zivik, 148, Pitts-  
 burgh, T.K.O. Russell White, 142,  
 Memphis, (2).  
 Detroit—Art Price, 137, Detroit,  
 knocked out Tony Anders, 137,  
 Detroit, (10).  
 Jersey City—Danny Martin, 161,  
 Newark, N.J., outpointed Solly  
 Zeller, 168, Montreal, (12).  
 Manchester, N.H.—Florent Des-  
 marais, 124, Manchester, outpointed  
 Jimmy McLarin, 126, New Bos-  
 ford, 10.

**"PLAY FOR HEALTH"**  
 Look for this mark of quality on  
 all your Sporting Goods

**HARRY KENNEDY**

If you completely  
**GETTY YOUR  
 YEAR** at Harry  
 Kennedy's you will  
 be doing it the best way  
 and the easiest way. It  
 is:

- BASKETBALLS
- SOCKS
- SHOES
- JERSEYS
- SHORTS

We have cloth tops and  
 leather top shoes made to  
 the game wear, and up to  
 size 12. Our greatest de-  
 partment is nationally  
 famous.

**"EVERYTHING IN  
 SPORTING GOODS &  
 ATHLETIC SUP-  
 PLIES"**

**Harry B. Kennedy** LIMITED  
 113 KING ST. WEST  
**"IT PAYS TO PLAY"**

**METHODS AND MATERIALS**

Let Midtown's expert tire repair men  
 add thousands of extra miles of  
 safe driving to those smooth worn  
 tires with sturdy, slick Goodyear  
 repairs. See us today!

COMPLETE  
**GOODYEAR**  
 TIRE SERVICE  
**MIDTOWN**  
 Tire & Battery Ltd.

THE BIG  
 YELLOW AND BLUE SERVICE  
 SIGN  
**BAY of DAVENPORT**  
 Open Every Friday  
 10:00 to 5:00 p.m.

See Daily Star  
 Sun Star  
**PHONE MU. 4601**



**CAN YOU TOP  
 ← THIS?**

Anyone Taller  
 Than **NOSTRAND**  
 6 Ft. 8 Inches  
 Will Be Admitted  
 Free to  
**OPENING GAME**

Apply at Toronto Basketball Club Office  
 Before Thursday Noon

Big-Time Basketball  
**TORONTO vs.**  
 HUSKIES  
**NEW YORK**  
 KNICKERBOCKERS  
**Friday, Nov. 1**

SEATS ON SALE NOW:  
 75c, \$1.25, \$2.00, \$2.50

**NOSTRAND**  
 Tallest Husky, 6 Ft. 8 In.

**MAPLE LEAF GARDENS**

**Zeitungsreklame im Toronto Star, Ausgabe vom 31. Oktober 1946**

Seit dem ersten Basketballspiel am 21. Dezember 1891 auf dem Campus des Springfield College in Springfield,

Massachusetts, hatte sich die Sportart stark weiterentwickelt. Der in Kanada geborene Pädagoge James Naismith war der Erfinder der neuen Ballsportart, die über die nächsten 55 Jahre hinweg eine drastische Umwandlung erfahren sollte. Die anfänglichen Pfirsichkörbe und Gewaltausbrüche, die man vom Rugby kennt, wurden schnell zu Relikten der Vergangenheit.

»Ich machte den großen Fehler, einfach nicht genug Regeln aufzustellen«, sagte Naismith rückblickend in einem Radiointerview im Jahr 1939. »Die Jungs fingen an, sich zu tacklen, zu treten und im Clinch setzte es Fausthiebe. Das Ganze endete in einer Massenschlägerei auf dem Hallenboden. Bevor es mir gelang, sie auseinanderzutreiben, war einer bereits bewusstlos, ein paar von ihnen hatten ein blaues Auge abbekommen und eine ausgekugelte Schulter gab es auch.«

Eine neue Regel wurde eingeführt: Mit dem Ball durfte nicht mehr gerannt werden. Dies führte zu einer geschickteren, temporeicheren Spielweise, bei der Koordination und Ballgefühl im Vordergrund standen. Naismiths Schüler hatten Spaß dabei und trugen den Sport weit über den heimischen Campus hinaus. Als Naismith 1894 anfang, für die University of Kansas zu arbeiten, tat er genau das Gleiche. Eine zunehmend größere Zahl an Studenten fand Gefallen an dem Sport und in den 1920ern und 1930ern wurden mehrere kleine, regionale Pro-Leagues gebildet, von denen die meisten jedoch nach ein paar Spielzeiten wieder von der Bildfläche verschwanden.

Die National Basketball League, unterstützt von namhaften Sponsoren wie General Electric, Firestone und Goodyear, bildete hier eine Ausnahme. Zwischen 1937 und 1949 unterhielt die NBL Teams im Mittleren Westen und diente George Mikan, dem fast 2,10 Meter großen Riesen, der mit den Chicago American Gears seine Laufbahn begann, als Sprungbrett zur Profikarriere. Die

Stadionbesitzer an der Ostküste sahen die NBL allerdings nicht als ernsthafte Konkurrenz zu ihrer neu formierten BAA an.

Die Vorbereitungen für die Eröffnungssaison liefen auf Hochtouren und man suchte nach neuen Ideen, um sich von den anderen Ligen abzuheben. Ein Geistesblitz, der (zum Glück) keine Anwendung fand, war, dass zuerst die eine Mannschaft zwei Minuten im Ballbesitz sein sollte, dann die andere. Innerhalb dieser Zeit sollten so viele Punkte wie möglich ergattert werden – ähnlich den Innings beim Baseball. Ein weiterer Gedanke drehte sich darum, Fouls aufzuaddieren und mit den Freiwürfen bis zum Ende des Viertels zu warten. Der einzige Vorschlag, der übernommen wurde, war der, dass die Spiele 48 Minuten dauern sollten. Dies bedeutete, dass die Zuschauer im Vergleich zu den College-Spielen acht Minuten mehr für ihr Geld bekamen.

Die erste Begegnung der Saison 1946–47 fand in den Maple Leaf Gardens in Toronto, Kanada, statt. Die Toronto Huskies traten gegen die Gastmannschaft der Knicks an und wengleich es bis zum Zusammenschluss von NBL und BAA (woraus die NBA wurde) noch bis 1949 dauern sollte, so ist man sich heute innerhalb der League einig, dass diese Partie den Startpunkt der NBA-Geschichtsschreibung markiert.

Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren und die Veranstalter zerbrachen sich die Köpfe darüber, wie sie diese relativ junge Sportart dem kanadischen Publikum verkaufen könnten. In den Lokalzeitungen wurden Anzeigen geschaltet, in denen von der Ankunft des »Big-Time Basketball« und »dem beliebtesten Sport auf dem Globus« die Rede war. Den Fans wurden »Nervenkitzel, Action und Speed« versprochen.

»Kannst du dies noch toppen?«, hieß es in einer weiteren Werbeanzeige, in der George Nostrand zu sehen war, der größte Spieler der Huskies. »Freier Eintritt zum

Eröffnungsspiel für jeden, der Nostrands 2,08 Meter überbieten kann.« Konnte man dies nicht, musste man zwischen 75 Cent und 2,50 Dollar zahlen.

Der erste Korb in der Geschichte der NBA wurde von Ossie Schectman geworfen, einem Guard der Knicks mit jüdisch-amerikanischen Wurzeln aus Queens, New York. Schon in der Anfangsphase des Spiels konnten die Knicks eine 15-Punkte-Führung hinlegen. Doch »Big Ed« Sadowski, Spieler und Coach der Huskies, sorgte dafür, dass der Rückstand für Toronto zur Halbzeit auf acht Zähler geschmolzen war.

Im dritten Viertel wurde Sadowski aufgrund eines Fouls vom Platz gestellt und durch Nostrand ersetzt, der den Huskies zu einer 48-44-Führung auf dem Weg ins letzte Viertel verhalf. Mit 68-66 konnten die Knicks die Angelegenheit letztendlich für sich entscheiden, wobei Forward Leo Gottlieb mit 14 Punkten die meisten Treffer erzielte, gefolgt von Schectman, der es auf 11 Punkte brachte. Sadowski führte die Liste mit 18 Punkten an, gefolgt von Nostrand, der 16 Punkte für sich verzeichnen konnte.

Mit der Ehrfurcht gebietenden Action, die man heutzutage auf den Courts zu sehen bekommt, ist das Spiel von damals, in der Anfangszeit der NBA, sicherlich nicht vergleichbar. Bei den ständigen Pässen und Cuts bekam man eher das Gefühl, dass mit heißen Kartoffeln gespielt wurde. Dazu kamen die körperlichen Auseinandersetzungen: Die Entwicklungsjahre der League waren von kneipenähnlichen Schlägereien und Faustkämpfen geprägt, die von den Inhabern der Teams sogar gutgeheißen wurden. Eigentlich nicht verwunderlich, kamen diese doch aus dem Hockeysport.

Basketball wurde im Wesentlichen auf dem Boden gespielt, aber auch hier gab es Ausnahmen. Am 1. November 1946 ereignete sich in Boston Folgendes: In der

Aufwärmphase vor einem Spiel versenkte Zweimetermann und Celtics Forward Chuck Connors den Ball dermaßen heftig im Korb, dass das Backboard in tausend Stücke zerbrach. Brown, Inhaber des Teams, war fuchsteufelswild. Woher sollte er auch wissen, dass drei Dekaden später der Slam Dunk Basketball auf der Beliebtheitskala in ungeahnte Höhen katapultieren würde?

Als die NBA noch in den Kinderschuhen steckte, gingen zweihändige Set Shots den Jump Shots voraus und der Hook Shot galt als der ultimative Move für jeden Center, bis Bill Russell auf der Bildfläche erschien. Es war Joe Fulks, Forward bei den Philadelphia Warriors, der mit seiner Art, den Jump Shot zu spielen, der modernen Variante des Wurfs am nächsten kam. In der Premierensaison 1946-47 war Fulks der Superstar der League, der die Warriors zum ersten Meisterschaftstitel führte.

Nach dieser ersten Saison sollte die League maßgebliche Veränderungen erfahren. Vier Teams, die Detroit Falcons, Pittsburgh Ironmen, Cleveland Rebels und die Huskies, lösten sich auf und die BAA bestand nur noch aus sieben Mannschaften.

Die NBA allerdings war gerade erst dabei loszulegen.

## ERSTE PUNKTETABELLE

KNICKS		
SPIELER	FG	PTS
Leo Gottlieb	6	14
Ossie Schectman	4	11
Stan Stutz	2	9
Ralph Kaplowitz	3	7
Jake Weber	1	6

Hank Rosenstein	2	5
Dick Murphy	2	5
Nat Miltzok	2	5
Tommy Byrnes	1	4
Sonny Hertzberg	1	2
Bob Mullens	0	0
<b>Gesamtpunkte Team</b>	<b>24</b>	<b>68</b>

## HUSKIES

<b>SPIELER</b>	<b>FG</b>	<b>PTS</b>
Ed Sadowski	8	18
George Nostrand	7	16
Charlie Hoefer	2	8
Mike McCarron	1	6
Ray Wertis	3	6
Dick Fitzgerald	3	6
Bob Fitzgerald	1	4
Harry Miller	0	1
Frank Fucarino	0	1
Hank Biasatti	0	0
Roy Hurley	0	0
<b>Gesamtpunkte Team</b>	<b>25</b>	<b>66</b>

# 1948

## MR BASKETBALL

**D**ie Geschichte der NBA beruht auf ihren Stars und den um sie herum entstandenen Dynastien. In den Gründungsjahren der League schien kein Stern heller am Basketballhimmel als der von George Mikan – und kein Team verzeichnete mehr Erfolge als seine Minneapolis Lakers.

Der 2,08 Meter große Mikan kann gut und gerne als erster Superstar der NBA bezeichnet werden. In den sechs Jahren zwischen 1949 und 1954 konnten seine Lakers fünf Meisterschaftstitel einheimsen und dadurch zur ersten alles dominierenden Mannschaft der NBA aufsteigen. Vern Mikkelsen, Mikans Teamkollege, formulierte es einmal folgendermaßen: »Stell dir einfach Michael Jordan, Magic Johnson und Larry Bird in einer Person vor und du bekommst eine Idee davon, was George zur damaligen Zeit verkörperte.«



### **George Mikan als junger Spieler in seinen Anfangstagen bei den Lakers**

Mikan war eine Anomalie, ein Riese in einem Spiel, dessen Takt von kleineren und schnelleren Guards

vorgegeben wurde. Alles drehte sich darum, Pässe zu spielen, sich schnell zu bewegen, und der Center hatte die Aufgabe, Rebounds zu ergattern und den Korb zu beschützen. Dies sollte sich an dem Tag grundlegend ändern, an dem Mikan auf dem Court auftauchte und den Weg für die wirklich großen Jungs bereitete, die die NBA für den Rest des 20. Jahrhunderts beherrschen sollten.

Mikan war alles andere als leichtfüßig und wirkte schwerfällig. Allerdings lernte er schnell dazu und hatte sich einen sicheren und überraschend flinken Hook Shot angeeignet, den seine kleineren Gegner unmöglich verteidigen konnten. Er entwickelte eine Technik, die es ihm ermöglichte, den Hook Shot mit beiden Händen zu werfen. Eine Technik, die als »Mikan-Drill« bekannt wurde und heute noch zur Verbesserung des Spiels in der tiefen Zone gelehrt wird.

Während seiner Zeit an der DePaul University arbeitete er an seiner Technik, verbesserte seine Beinarbeit und verpasste dem Gesamtkunstwerk Mikan den Feinschliff, der ihn letztlich in die Hall of Fame bringen würde. Zweimal ernannte die NCAA ihn zum Spieler des Jahres und einmal, als er gerade dabei war, DePaul zum Meisterschaftstitel zu führen, erzielte er bei einem 97-53-Sieg über Rhode Island mehr Punkte als die gesamte gegnerische Mannschaft zusammen.

Nach seinem Abschluss 1946 wechselte Mikan zu den Chicago American Gears der National Basketball League und trug in seiner ersten Saison maßgeblich zum Erreichen des Meistertitels bei. Dann verließ Teaminhaber Maurice White die NBL, um eine neue Liga zu gründen, in der er alle 16 Teams sein Eigen nennen konnte. Whites League überlebte nicht einmal die ersten vier Wochen, bevor sie kollabierte, und der 23 Jahre alte Mikan stand plötzlich ohne Mannschaft da.

In der NBL war ein Team von Detroit nach Minneapolis gezogen und auf den Namen »Lakers« getauft worden, eine Anspielung auf die unzähligen Gewässer dieser Region. Die Lakers sicherten sich die Rechte an Mikan, der seinen Pflichten auch nachkam – obwohl er in seiner Zeit als Student in Minnesota bereits genug eisige Winter durchlebt hatte und nur wenig begeistert von der Idee war, die Twin Citys seine neue Heimat zu nennen.

Andere Mannschaft, gleiche Ergebnisse. In seiner ersten Spielzeit in Minneapolis gewann Mikan direkt eine Meisterschaft, als er mit seinem Team die Rochester Royals mit 3-1 in einer Best-of-Five Final Series bezwang. Die darauffolgende Saison sollten die Lakers erneut mit dem Gewinn des Meisterschaftstitels krönen, dieses Mal mussten die Washington Capitols mit ihrem noch jungen Cheftrainer Red Auerbach dran glauben.

Mikan galt mittlerweile als unaufhaltsam und untermauerte diesen Ruf noch weiter. Zwischen 1948-49 und 1950-51 führte er die NBA-Punktliste in drei aufeinanderfolgenden Spielzeiten an. In einer Zeit, in der es ganze Teams auf ungefähr 80 Punkte pro Spiel brachten, erzielte er im Durchschnitt 28.

Mikan war solch eine Übermacht auf dem Court, dass die NBA sich gezwungen sah, ihr Regelwerk nachzujustieren. 1951 wurde der Bereich unterhalb des Korbs von 6 auf 12 Fuß, also von etwa 1,83 auf 3,66 Meter, erweitert, was als die Mikan-Regel bekannt werden sollte. Mit allen möglichen Verzögerungstaktiken versuchten gegnerische Teams einen Ballbesitz der Lakers (sprich: Mikans) zu verhindern, was letzten Endes zur Einführung der 24-Sekunden-Regel führte. Um Mikan das Leben etwas schwerer zu machen, experimentierte die NBA sogar damit herum, den Korb in einer Höhe von über 3,60 Meter anzubringen.

Änderungen des Regelwerks konnten solche Ausnahmetalente jedoch nicht stoppen, Mikan schon gar

nicht. Als die NBA die Auszeichnung »Most Valuable Player« einführte, hatte Mikan seine Karriere bereits beendet. Was für ein Glück für Kareem Abdul-Jabbar, dessen Rekord von sechs MVP-Titeln sonst sicherlich ins Wanken geraten wäre.

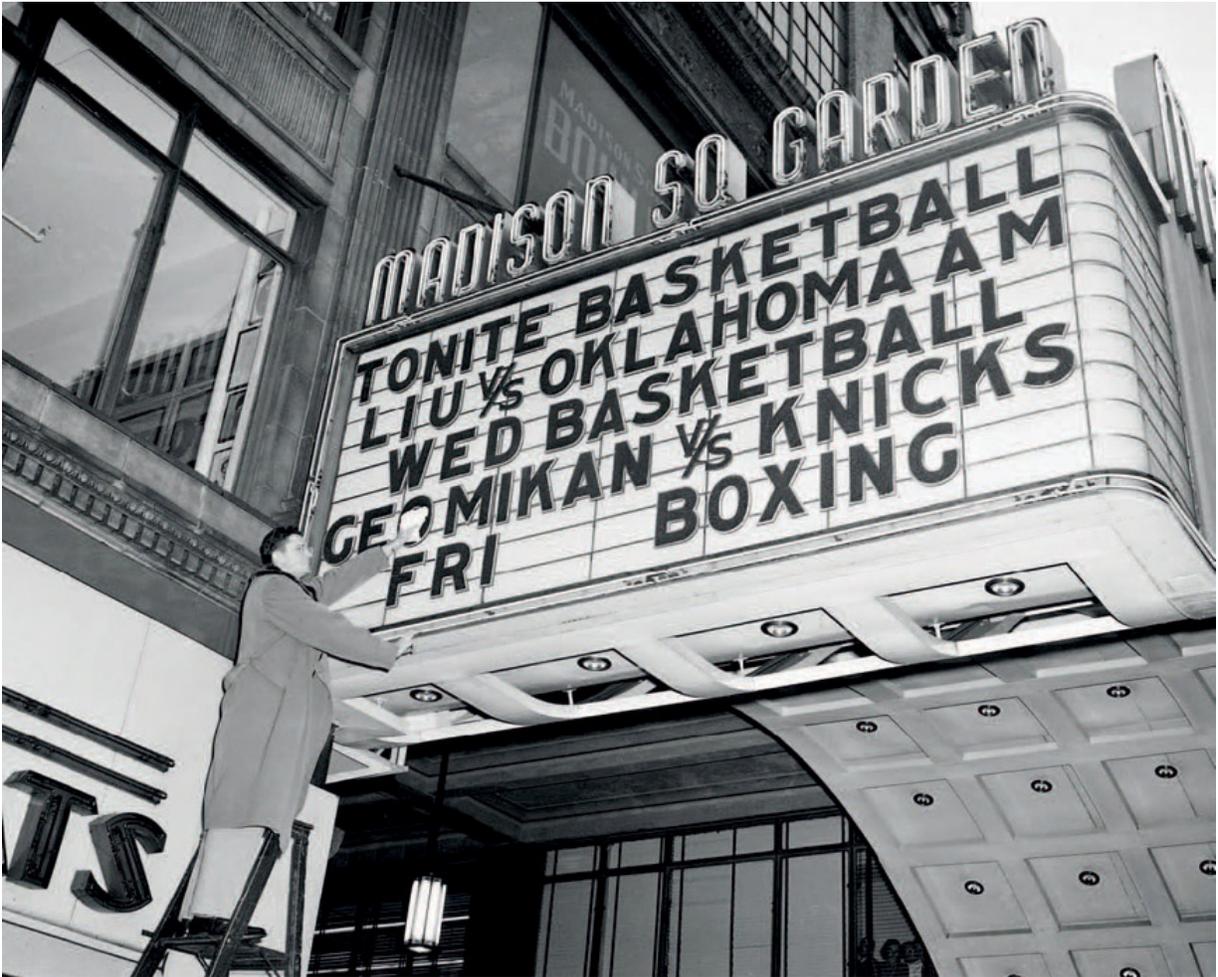
Die Lakers waren ein herausragendes Team, mit oder ohne Mikan. Die Forwards Jim Pollard (»The Kangaroo Kid«) und Vern Mikkelsen waren All-Stars, die nur darauf warteten, von Point Guard Slater Martin den Ball geliefert zu bekommen. Vorausgesetzt, dass dieser ihn nicht gerade Mikan zuspielte, der in der Post-Zone lauerte – ein Spielzug, der zu ihrem Markenzeichen wurde.

Für eine Liga, die verzweifelt nach neuen Fans Ausschau hielt, war Mikan ein Geschenk des Himmels. Durch seine enorme Größe und unverwechselbare Erscheinung – mit seiner Brille und den schwarzen Haaren sah er ein wenig wie eine überdimensionierte Version von Clark Kent aus – hob er sich von allen anderen Spielern ab. Er wurde zu einer beliebten Werbeikone, die in Zeitungen und Magazinen zu sehen war und für Produkte wie das Bier »Pabst Blue Ribbon«, »Mennen«-Deodorant (»Meine bevorzugte Raumdeckung!«) und Unterwäsche (»Mr Basketball schwört auf Munsingwear-Unterhosen mit der Doppelnaht«) die Werbetrommel rührte.

## **GIB DEM SPIELER NICHT DIE SCHULD**

Immer wieder waren Superstars der Anlass für Regeländerungen im Basketball. 1967 verabschiedete die NCAA die »Lew-Alcindor-Regel«, die als Antwort auf die Spielweise des UCLA-Stars den Slam Dunk untersagte. Bis zu dem Tag, an dem Bill Walton, ein weiterer alles dominierender UCLA-Center, 1976 vom College abging und in die NBA wechselte, sollte diese Regel Bestand haben. Wilt Chamberlain, einer der schlechtesten Freiwurfschützen aller Zeiten, entschied sich zumindest einmal für die Option, zur Freiwurflinie zu sprinten und (so will es die

Legende) den Ball mit einem Dunking zu versenken. Daraus resultierte die Regel, dass die Spieler so lange an der Freiwurflinie stehen bleiben müssen, bis sie geworfen haben.



**George Mikan legt persönlich Hand an der Anzeigentafel des Madison Square Garden im Jahr 1949 an.**

Mikan tauchte in landesweit ausgestrahlten Talkshows auf und trug seinen Titel als Botschafter der NBA mit Stolz. Zu Auswärtsspielen reiste er regelmäßig im Voraus an, traf sich mit der lokalen Presse und kurbelte dadurch den Ticketverkauf für die Begegnungen an. Seine Anziehungskraft öffnete der League die Türen zu neuen

Märkten, ein bedeutsamer Schritt für das erst vor kurzer Zeit gegründete Unternehmen.

Der Zusammenschluss der NBL mit der Basketball Association of America im Vorfeld der Saison 1949-50 war der offizielle Start der NBA. Die neue Liga übernahm Teams in so gefährlich kleinen Absatzmärkten wie Anderson, Indiana (Packers), Moline, Illinois (Tri-Cities Blackhawks), Waterloo, Iowa (Hawks) und Sheboygan, Wisconsin (Red Skins). Mannschaften bildeten sich schneller als ein Fast Break von Bob Cousy und genauso schnell verschwanden sie auch wieder. In der Saison 1951-52 - Mikans vierte bei den Lakers - konnte die NBA immerhin schon zehn Teams in ernst zu nehmenden Absatzmärkten wie New York City, Boston, Philadelphia, Syracuse, Baltimore, Rochester, Minneapolis, Fort Wayne, Indianapolis und Milwaukee vorweisen.

Am 12. April 1954 gewann Minneapolis in einer hart umkämpften Serie über sieben Spiele hinweg gegen Dolph Schayes mit seinen Syracuse Nationals seinen sechsten Titel in sieben Jahren. Der Lauf der Lakers sollte sich erst dem Ende zuneigen, als Mikan vor der Saison 1954-55 zurücktrat, um eine Karriere als Anwalt anzustreben (er baute eine erfolgreiche Kanzlei in Minneapolis auf).

Mikans acht Spielzeiten dauernde Laufbahn, die im Vergleich zu heutigen Maßstäben als kurz zu bezeichnen ist, hinterließ eine Formel, die über Generationen hinweg weitergegeben werden sollte: das Rezept zur produktiven Mannschaftsaufstellung. Seit Jahrzehnten werden die Teams um ein Alphaspieler herum aufgebaut - man denke nur an Wilt Chamberlain, Kareem Abdul-Jabbar, Bill Russell, Shaquille O'Neal, Tim Duncan oder Dirk Nowitzki. Aus diesem Grund wurde Hakeem Olajuwon noch vor Michael Jordan gedraftet und machen Center-Spieler 60 Prozent der First Overall Picks aus.

Mikan wurde von der Associated Press der Titel des größten Basketballspielers der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verliehen. Niemand sonst wäre dafür infrage gekommen.

# 1948

## **GLOBETROTTERS 61, LAKERS 59**

**A**m 19. Februar 1948 ließ eine Menschenmenge von 17 823 Basketballfans das Chicago Stadium fast aus allen Nähten platzen. Ein Schaukampf zwischen den Minneapolis Lakers und Harlem Globetrotters zog diese bis dato unerreichte Zuschauerzahl an.

Die damals noch junge NBA setzte alles daran, eine Fangemeinde aufzubauen, und schien mehr Schaukämpfe als Punktespiele auszutragen. Die League wollte Basketball als einen Zuschauersport verkaufen und ein Aufeinandertreffen von zwei Kultmannschaften erschien dafür gerade richtig. Was anfänglich als reine Showveranstaltung betrachtet worden war, sollte letztendlich dazu dienen, lang anhaltende Rassenvorurteile infrage zu stellen und den wichtigen ersten Schritt der NBA in Richtung Gleichberechtigung zu gehen.

Der Brille tragende Riese George Mikan war der Mittelpunkt der ausschließlich aus weißen Spielern bestehenden Lakers-Auswahl, die gerade zwei Meisterschaftstitel in Folge gewonnen hatte. Mit ihrer ernsthaften und überlegten Spielweise, bei der die zentrale Anlaufstelle der 2,08 Meter große Mikan war, galten die Lakers bei Fans und Presse gleichermaßen als das beste Team auf dem Planeten.